

Gutachten

über die Qualität der Studienangebote und der Lehre am Institut für Anglistik und
Amerikanistik
der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

10.9.2015

Autoren

Prof. Dr. Torben Schmidt, Universität Lüneburg (Sprecher der Gruppe)

Prof. Dr. Christoph Ehland, Universität Paderborn

Prof. Dr. em. Gerhard Leitner, Freie Universität Berlin

Judith Schreier, Universität Leipzig (Studentische Gutachterin)

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Einleitung.....	2
Gutachten, Teil 1: Evaluation von Studium und Lehre	4
1.1. Profil und Entwicklung des Fachbereichs	4
1.2. Qualität der Studienangebote und der Lehre	5
1.2.1. Qualifikationsziele	5
1.2.2. Studiengangskonzept	7
1.2.3. Studierbarkeit.....	8
1.2.4. Prüfungssystem	9
1.2.5. Beratung und Betreuung der Studierenden	10
1.2.6. Lehrkompetenz der Lehrenden.....	10
1.2.7. Ausstattung	12
1.2.8. Transparenz und Dokumentation	12
1.2.9. Qualitätssicherung sowie Weiterentwicklung der Lehre und der Studienprogramme	13
1.2.10. Internationalisierung.....	13
1.3. Fazit	14
1.3.1. Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung im Bachelorstudiengang	16
1.3.2. Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung im Lehramtsstudiengang	16
1.3.3. Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung im Masterstudiengang	17
Gutachten, Teil 2: Evaluation des Evaluationsverfahrens im Rahmen des zentralen.....	18
Qualitätsmanagementsystems	18
2.1 Evaluationsverfahren an der Universität Greifswald	18
2.2 Ablauf der Begehung	18
2.3 Fazit und Empfehlungen zum Evaluationsverfahren	19
3. Schluss.....	19

Gutachtenauftrag

Informationsgrundlagen für das Gutachten sind die Begehung der Gutachter am Fachbereich, der Reflexionsbericht des Fachbereiches (Selbstbericht) und auszeichnende Dokumente zu den Studiengängen (Studienordnungen, Prüfungsordnungen, Modulhandbuch), den aktuellen Hochschulentwicklungsplan der Universität Greifswald und die Zielvereinbarung mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern. Des Weiteren wurden die Begehung der Gutachter und die Gliederung des Gutachtens mittels eines Katalogs aus Themenschwerpunkten und Leitfragen vorstrukturiert. Die Themenschwerpunkte und Leitfragen orientieren sich an den Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen und berücksichtigen die vom Fach selbst in Stärken-Schwächen-Analysen sowie von den Gutachtern auf Grundlage der vorliegenden Dokumente identifizierten Entwicklungsschwerpunkte. Zu jedem Themenschwerpunkt beschreiben die Gutachter die wahrgenommene Faktenlage und bewerten die Qualität. Abschließend werden Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung gegeben.

Das Gutachten gliedert sich in zwei Teile.

In einem ersten Teil, welcher auch den Schwerpunkt des Gutachtens bildet, wird die Qualität der Studienangebote entsprechend der Themenschwerpunkte beschrieben und bewertet. Abschließend zum ersten Teil wird zu jedem im Fachbereich verantworteten Studiengang ein Fazit gegeben, welches die wichtigsten Empfehlungen zusammenfasst. Die Dringlichkeit der Empfehlungen ist zu graduieren („kann“ - „soll“ - „muss“). Auch eine ggf. nicht ausreichende Faktenlage ist zu kennzeichnen.

In einem zweiten Teil des Gutachtens wird die Angemessenheit des Evaluationsverfahrens in seinen einzelnen Schritten sowie der Ablauf des Peer-Review-Verfahrens in diesem Fall bewertet. Abschließend werden wiederum Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung gegeben. Als Sprecher der GutachterInnen-Gruppe wird Prof. Dr. Torben Schmidt bestimmt.

Einleitung

Die Anglistik an der Universität Greifswald bietet neben dem B.A.-Studiengang auch eine Lehrerausbildung mit dem Ziel Staatsexamen an. Dabei steht sie in Konkurrenz zur Universität Rostock. Vor mehr als 10 Jahren verfolgte das Bildungsministerium die Strategie, die Lehrerbildung nach Rostock zu geben. Eine Schließung des Instituts wurde vor einigen Jahren auch durch die Proteste von Studierenden verhindert. Der durchgeführte Stellenabbau im Institut war durch eben diese Schließungsabsicht begründet. Aktuell ist der Fortbestand der Anglistik an der Universität Greifswald sicher und eine Schließung steht nicht zur Diskussion. Die Lehrerbildung an der Universität Greifswald ist immer eine 2-Fach-Kombination. Allgemein didaktische Anteile an der Ausbildung werden zentral am Institut für Erziehungswissenschaft angeboten. Aufgrund dieser Strategie gibt es im Institut Anglistik selbst keine Profes-

sur für Fachdidaktik. Innerhalb des Instituts gibt es eine Planstelle in Form eine Hochdeputatsstelle im Mittelbau für Fachdidaktik.

Einmal monatlich findet eine Beratung der Lehrbereiche Didaktik mit dem Prorektorat Lehre zu Themen der Lehrerbildung an der Universität statt.

Gutachten, Teil 1: Evaluation von Studium und Lehre

1.1. Profil und Entwicklung des Fachbereichs

Das Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Universität Greifswald ist das deutschlandweit personell – wenn auch nicht von den Studierendenzahlen (aktuell 676) – kleinste Institut seiner Art. Es bildet Studierende in den Studiengängen Bachelor / Master und Lehramt (Regionale Schule, Gymnasium) aus. Zu den zentralen Arbeitsbereichen zählen (vgl. Übersicht Personalstruktur und Lehrbereiche Website Institut für Anglistik/Amerikanistik Stand April 2015):

Zugeordnet zum Bereich Anglophone Sprachwissenschaften:

- System Linguistics and Linguistics of Language Use
- World Englishes
- Applied Linguistics: Phonetics/Grammar

Zugeordnet zum Bereich Anglophone Literaturwissenschaften:

- Anglophone Literatures: UK, Postcolonial Literature
- Anglophone Literatures: USA, Canada
- Cultural Studies

Zugeordnet zu den beiden Bereichen Anglophone Sprachwissenschaften und Anglophone Literaturwissenschaften:

- Fachdidaktik
- Sprachpraxis

Während die Bereiche „Englische Sprachwissenschaft“ und „Anglophone Literatur/Kultur“ an der Universität Greifswald durch jeweils eine Professur vertreten werden (Frau Prof. Koll-Stobbe und Herr Prof. Domsch), ist der Bereich der Englischen Fachdidaktik aufgrund der Strategie (Strukturplanung der Lehramtsstudiengänge in Mecklenburg-Vorpommern) nicht professoral vertreten. Insgesamt wurde im Rahmen des Landespersonalkonzepts und der Zielvereinbarung zwischen Universität und Land M.-V. eine Umstrukturierung und ein Weiterbestand der Kernkompetenz Anglistik/Amerikanistik festgelegt, was zwischen 2007 und 2012 eine Reduzierung der Professuren von vier auf zwei sowie eine Reduzierung der Zahl der MitarbeiterInnen zur Folge hatte. Die Kürzungen gingen über das Maß an anderen Fächern hinaus. Den beiden Lehrstühlen stehen keine haushaltsfinanzierten Qualifizierungsstellen mehr zur Verfügung. Momentan kann die Lehre am Institut nur über 5,25 zusätzliche HSP-Stellen ordnungsgemäß abgedeckt werden. Am Institut arbeiten neben den beiden Professuren 7 wissenschaftliche MitarbeiterInnen auf befristeten Stellen (alle HSP-finanziert, i.d.R. jeweils im Umfang einer halbe Stelle) und 5 wissenschaftliche MitarbeiterInnen auf

unbefristeten Vollzeit-Stellen – davon 4 Planstellen und 1 außerplanmäßige unbefristete Stelle. Zusätzlich existieren zwei 0,5 unbefristete Sekretariats-/Funktionsstellen, die den beiden Lehrstühlen zugeordnet sind.

Die aktuelle Situation der Philosophischen Fakultät führt dazu, dass eine Profilierung der Anglistik vor allem im Master-Segment angestrebt wird. Eine Einbringung in den fakultätsweiten Profilschwerpunkt Ostseeraum ist für die Anglistik mit der derzeitigen Stellensituation eine Herausforderung. Im Rahmen einer DAAD-geförderten Summerschool sind jedoch Schritte in die Richtung einer Vernetzung gemacht worden. Ähnliche Aktivitäten sollten weiterverfolgt werden. Der Romantik-Schwerpunkt, der auf der professoralen Ebene angelegt ist, bietet darüber hinaus Raum für anglistische Beiträge. Der Kanada-Schwerpunkt, der in der Greifswalder Anglistik Tradition hat, bietet weitere Möglichkeiten der Profilierung, sofern sichergestellt ist, dass die personellen Ressourcen diesem Aufgabenspektrum angemessen sind.

Die Hochschulleitung, vertreten durch den Prorektor für Lehre, Professor Wolfgang Joecks, sieht die Anglistik als wichtigen Baustein im Lehramtsangebot der Universität.

Die derzeitige Stellenstruktur ist eine Notlösung, die eingerichtet wurde, um die Anglistik an der Universität zu erhalten, auch wenn das Lehramt nach alten Plänen nach Rostock umsiedeln sollte. Vor dem Hintergrund der Weiterführung der fachwissenschaftlichen Studiengänge wie Lehramtsstudiengänge an der Universität Greifswald sind die vorhandenen Ressourcen auf der Ebene der Professoren und des sich qualifizierenden Nachwuchses unzureichend und bedürfen mittelfristig des Ausbaus. Dies umso mehr, da sich das Rektorat langfristig für die Philosophische Fakultät einen höheren Anteil an Master-Studierenden wünscht, eine intensiviertere Zusammenarbeit zwischen den Fächern und eine höhere Forschungsleistung. Zur Stärkung der Interdisziplinarität zwischen den Fächern wurde so bspw. eine Qualifikationsstelle für Geografie-Geschichte geschaffen. Dies hat eine besondere Relevanz für das Lehramt, da dies eine häufige Fächerkombination darstellt. Ähnliche Maßnahmen sind in einem wichtigen, im besonderen Maße berufsqualifizierenden Teilstudiengang wie der Anglistik/Amerikanistik erforderlich. So ist ein Ausbau der professoralen Lehre geboten, um das Fach in seiner ganzen Breite zu vertreten sowie die wichtigen wissenschaftlichen Impulse eines sich qualifizierenden Nachwuchses zu setzen.

1.2. Qualität der Studienangebote und der Lehre

1.2.1. Qualifikationsziele

Aktuell laufen die alten, nicht-modularisierten und die neuen, modularisierten Lehramtsstudiengänge parallel. Die modularisierten Lehramtsstudiengänge wurden 2012 eröffnet.

Die Lehramtsausbildung an der Universität und am Institut orientiert sich an den Standards der Kultusministerkonferenz (KMK) und an Fachstandards, die jeweils in die Studienordnung

(altes, nicht-modularisiertes Lehramt) bzw. Prüfungs- und Studienordnung (neues, modularisiertes Lehramt) implementiert wurden. Zu diesem Zweck findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der zweiten Phase statt, in der Referendare, ihre Ausbilder und Studierende zusammenkommen, um sich auszutauschen. Im Blick stehen dabei die Gesamtziele der fachdidaktischen Ausbildung.

Die Befragung von AbsolventInnen (aller Studiengänge) erfolgt durch die IQS in Zusammenarbeit mit dem INCHER in Kassel. Den Erfolg der Umstrukturierung zu modularisierten Studiengängen und die Implementierung der Qualifikationsziele in diesen kann noch nicht abschließend bewertet werden, da eine Kohorte mit erfolgreichem Abschluss bisher noch nicht existiert.

Die Qualifikationsziele sind in fachwissenschaftlichen Studiengängen und den verschiedenen Lehramtsstudiengängen notwendigerweise breit angelegt und können aufgrund der angespannten personellen Lage am Institut, (insbesondere der nicht vorhandenen professoralen Lehre im Bereich der Fachdidaktik und der Unterversorgung im Bereich Kulturwissenschaft) durch das Lehrangebot kaum spezifiziert werden. Dazu kommt die Tatsache, dass aufgrund der mangelnden personellen Ausstattung polyvalente Lehrveranstaltungen angeboten werden, in denen die spezifische Förderung zur Erreichung der Qualifikationsziele durch die heterogene Studierendenschaft zur Zeit selbst mit großer Mühe durch das Institut kaum geleistet werden kann.

Eine Rückkopplung zu Lehrinhalten und Lernzielen kann durch die regelmäßig stattfindende Lehrveranstaltungsevaluation erfolgen. Darüber hinaus sind Lehrende dazu angehalten, die Ergebnisse der durchgeführten Befragungen mit ihren Studierenden zu diskutieren. Eine größere Beteiligung der Studierenden könnte – so die Erfahrung aus den Arbeitsbereichen der Gutachter – hierbei durch eine Kombination aus einem Onlinesystem und dem Ausfüllen von Rückmeldebögen in den Veranstaltungen erreicht werden. Grundsätzlich ist aber feststellbar, dass der enge Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden in der Greifswalder Anglistik/Amerikanistik eine sinnvolle und unbürokratische Rückkopplung im Bereich der Lehrevaluationen gewährleistet.

Ein interner Austausch über Qualifikationsziele und Erfahrungen zwischen den MitarbeiterInnen des Instituts ist nicht formalisiert, ergibt sich aber durch die kleine Größe des Instituts zwangsläufig.

Die Differenzierung der Qualifikationsziele in den Studiengängen Lehramt Englisch und B.A. Anglistik/Amerikanistik erfolgt durch die Variierung von Prüfungsleistungen und Workload. In den Basismodulen unterscheiden sich die Qualifikationsziele für die Studierenden nur marginal. Eine Differenzierung der Ziele im Sinne einer Profilierung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt, vor allem im Mastersegment.

Eine allgemeine Anwesenheitspflicht existiert an der Universität Greifswald nicht. Die Regelung der Anwesenheitspflicht für bestimmte Seminare, Exkursionen etc. in die Fachprüfungsordnung in die Rahmenprüfungsordnung wird derzeit diskutiert.

Empfehlungen:

Trotz der knappen personellen Ressourcen gewährleistet das Institut ein vielfältiges und breites Lehrangebot. Die Lehrevaluationen belegen die hohe Qualität der Lehrveranstaltungen und das große Engagement der Lehrenden. Die Breite des Lehrangebots wird einerseits durch eine hohe Polyvalenz der Lehrveranstaltungen insbesondere im Grundstudium erreicht und andererseits durch polyvalent unterrichtende MitarbeiterInnen des Instituts. Quantitativ behelfen sich Institut wie Fakultät durch Hochdeputatsstellen im Mittelbau. Hier sollte darauf geachtet werden, dass der polyvalente Einsatz des wissenschaftlichen Personals nicht fachliche Zuständigkeiten vermischt und wesentliche Aspekte der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung vernachlässigt werden.

In Hinblick auf die Profilierung des IfAA im Bereich der Masterstudiengänge sollte darauf geachtet werden, dass die Erfahrung zeigt, dass ohne den eigenen fachwissenschaftlichen Nachwuchs aus entsprechenden Bachelorstudiengängen die Profilierungsbemühungen auf der Masterebene möglicherweise ins Leere laufen.

1.2.2. Studiengangskonzept

Sowohl das Konzept und der Aufbau der Lehramtstudiengänge Englisch als auch der hier begutachteten Masterprogramme sind überzeugend. Die Modulvielfalt ist angemessen und bereitet die Studierenden speziell mit Blick auf die Lehramtsabschlüsse in den Bereichen Linguistik, Literaturwissenschaft, Cultural Studies, Sprachpraxis und Fachdidaktik inklusive der schulpraktischen Übungen angemessen vor. Elemente forschenden Lernens sollten hier allerdings noch stärker im Studium etabliert werden. Bei den Masterstudiengängen überzeugt der interdisziplinäre Charakter mit Pflichtbereichen und Schwerpunktbereichen. So sind die beiden Masterstudiengänge „Kultur, Interkulturalität und Literatur“ (KIL) und „Language Diversity“ (LaDy) beide sehr eng mit dem Profilschwerpunkt Ostseeraum der Universität verknüpft. Am Master „Language Diversity“ beteiligen sich alle Philologien der Universität, wobei Englisch einerseits die lingua franca bildet, andererseits ein wichtiges, berufsqualifizierendes Kombinationsfach darstellt. Weiterhin ist das IfAA am Masterstudiengang „Intercultural Linguistics“ beteiligt.

Die Masterprogramme werden sowohl von Studierenden aus dem In- als auch aus dem Ausland studiert. In den Masterstudiengängen wird eine Reihe von grundlegenden methodischen Ansätzen vermittelt, die von den Studierenden in Wahlschwerpunkten vertieft werden können. Für welche Kombination Studierende sich entscheiden, bleibt ihnen selbst überlassen. Jedes Institut stellt eine Fachstudienberatung zur Verfügung; die FachstudienberaterInnen tauschen sich auf regelmäßigen Treffen untereinander aus.

Studierende besuchen Lehrveranstaltungen auch über den Musterstudienplan hinaus freiwillig. Während die Bachelorstudiengänge berufspraktische Fertigkeiten vermitteln sollen, sind die Masterprogramme forschungsorientiert gestaltet. Da die Studierenden mit verschiedenen Fachhintergründen beginnen, wird in den Grundlagenmodulen des ersten Semesters eine gemeinsame Basis geschaffen, bevor die Differenzierung in den aufbauenden Modulen erfolgt.

Im Master „Kultur – Interkulturalität – Literatur“ sind die Veranstaltungen der Module 1,2 und 3 fast homogen mit Masterstudierenden besetzt. Lehramtsstudierende der Universität nehmen jedoch freiwillig an diesen Modulen teil.

Die kompakte Größe der Institute an der Philosophischen Fakultät ermöglicht einen unkomplizierten Kontakt zwischen den Lehrenden und auch mit Studierenden. In der Sprachpraxis können Studierende so beispielsweise sehr gut in passende Kurse eingeteilt werden. Die LektorInnen verfügen größtenteils über muttersprachliche Kenntnisse, so dass eine Sprachausbildung der Studierenden auf hohem Niveau gewährleistet wird.

Die neuen Masterstudiengänge KIL und LaDy sind berufsqualifizierend. Für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs wären Monomasterprogramme angemessener.

Die Neugestaltung des Mastersegments mit den interdisziplinären Masterstudiengängen ist als langfristige Hochschulstrategie angelegt, die die Masterstudiengänge der einzelnen Institute ersetzen sollen. Die interdisziplinären Studiengänge bieten Bachelor-Absolventinnen die Möglichkeit, Fächer aus dem Bachelorstudium fachübergreifend auch im Master fortzuführen. Nicht zuletzt ist das Modell aus Kostengründen gewählt worden.

Empfehlungen:

Die vorhandene Vielfalt des Studienangebots und damit dessen Attraktivität wie Konkurrenzfähigkeit hängt einerseits von den Kombinationsmöglichkeiten ab, andererseits von der kapazitären Ausstattung der Institute. Im Bereich des IfAA muss die derzeitige Unterversorgung der Teildisziplinen und die mangelnde personelle Differenzierung im Auge behalten werden.

In Hinblick auf die hohe Homogenität und Durchlässigkeit der fachwissenschaftlichen wie Lehramtsstudiengänge sollten die insbesondere im Bereich des Lehramts erforderlichen Elemente des forschenden Lernens insgesamt noch stärker und für alle Studierenden im Studium etabliert werden.

1.2.3. Studierbarkeit

Das Rektorat versucht, im Rahmen der Möglichkeiten, Überschneidungen im Lehrangebot für Studierende und Lehrende an der Universität Greifswald so gering wie möglich zu halten (derzeit existiert eine Überschneidungsquote von 6 %). Für die Lehrerbildung wurde zudem die Zentrale Koordinierungsgruppe Lehramt eingerichtet, die vom Prorektor geleitet wird.

Behandelte Themen in dieser Koordinierungsgruppe sind bspw. Fragen zur Anpassung der Kontaktzeiten in Lehrveranstaltungen und in den Schulen. Die Struktur des Instituts für Erziehungswissenschaft soll auch im Zusammenhang mit der Lehrerbildung überdacht werden. Die Einrichtung eines Fernstudiums ist an der Universität Greifswald nicht geplant, da sich die Universität als Präsenzuniversität versteht. E-Learning wird als Ergänzung zur stattfindenden Lehre verstanden. Die Erbauung des neuen Campus der Philosophischen Fakultät soll die Vernetzung der Fächer fördern und auch Studierende durch die Zusammenlegung aller relevanten Fächer entlasten.

Das IfAA erhält finanzielle Mittel für Tutorien, die sich nach der Studierendenzahl am Institut richtet. Die Einrichtung der Onlinetutorien ist zu begrüßen.

Empfehlungen:

Insgesamt erscheint in allen geprüften Studiengängen die Studierbarkeit gewährleistet. Speziell im Lehramt sollte die Prüfungslast geprüft werden (z.B. Häufung von Prüfungsleistungen im Lehramt Gymnasium Englisch, davon allein drei in Form von wissenschaftlichen Hausarbeiten). Hier sollte basierend auf einer Erhebung der Prüfungslast (auch durch Befragung der Studierenden) ggf. gegengesteuert werden. Kombinierte Prüfungsleistungen (mit z.B. mündlichen Teilprüfungen während des Semesters plus eine kürzere schriftliche Ausarbeitung) können hier eine Entlastung bewirken.

1.2.4. Prüfungssystem

Für die B.A. und M.A.-Studiengänge gibt es einen fachübergeordneten Prüfungsausschuss. Pro Modul, bestehend aus 2 Lehrveranstaltungen, ist eine Modulprüfung vorgesehen. Die Lehrenden berichten, dass Studierende die beiden Lehrveranstaltungen eines Moduls nicht gleichwertig würdigen und häufig nur die Seminare besuchen, in denen sie die Modulprüfung ablegen wollen. Die Prüfungslast ist sowohl für Lehrende als auch Studierende durch die Modularisierung des Lehramts angestiegen. Gerade in Hinsicht auf mündliche Prüfungen kommt es vor dem Hintergrund der knappen Personaldecke zwangsläufig zu einer starken terminlichen Belastung der Lehrenden.

Die GutachterInnen stellen fest, dass eine Vielfalt von Prüfungsleistungen wichtig und auch in den Prüfungs- und Studienordnungen des modularisierten Lehramtes sowie des B.A. gegeben ist. Empfohlen wird zusätzlich eine Diskussion seminarbegleitender Prüfungsleistungen. Hier ist der Blick auf das Zweitfach und je nachdem auf die Erziehungswissenschaft oder General Studies nötig, damit die Prüfungslast insgesamt berücksichtigt wird.

Die GutachterInnen stellen übereinstimmend außerdem fest, dass der Kompetenzerwerb der Studierenden nicht sichtbar wird, wenn Studierende nicht angehalten werden, alle Seminare in vollem Umfang regelmäßig zu besuchen. Daher wird eine Bindung der Prüfungsleistung

an die Qualifikationsziele empfohlen; die Prüfung sollte als kombinierte Prüfungsleistung gestaltet werden, so dass der Workload der Studierenden gewährleistet wird.

Empfehlungen:

In Hinblick auf die modularisierten Studieninhalte ist bei einer Neustrukturierung der einzelnen Studiengänge darauf zu achten, dass jede einzelne Lehrveranstaltung in der Modulabschlussprüfung angemessen berücksichtigt wird. Z.Z. gibt es hier Nachbesserungsbedarf in den Studiensatzungen/SPOen, die überarbeitet werden sollten, da die im Qualifikationsziel vorgesehenen Zielsetzungen und Kompetenzen in der gegebenen Struktur nur teilweise überprüft werden können. Dabei ist darauf zu achten, dass bislang unbenotete und nicht in Hinblick auf den Kompetenzerwerb abzuprüfende Veranstaltung im Rahmen einer Neustrukturierung zusätzliche Leistungsüberprüfungen notwendig machen und damit wiederum die personellen Ressourcen belasten werden würden.

1.2.5. Beratung und Betreuung der Studierenden

Ein Doppelabschluss Staatsexamen/B.A. wäre durch die Vergleichbarkeit der Module denkbar, produziert dann jedoch eine erhöhte Belastung der Lehrenden durch die doppelte Anzahl von Abschlussarbeiten, es sei denn, man führte eine Wechselanerkennung ein. Der Wechsel zwischen den Studiengängen ist relativ problemlos und ohne großen Zeitverlust möglich. Eine allgemeine Fachstudienberatung wird von Dr. Kuty und Dr. Bauer am Institut angeboten. Die Fachstudienberatung für die Masterprogramme wird von den ProfessorInnen durchgeführt. Insgesamt ist das Verhältnis zu den Studierenden eng. Fakultätsübergreifende Veranstaltungsreihen bieten Studierenden die Möglichkeit, Inhalte und Theorien anderer Studienfächer kennenzulernen.

Empfehlungen:

Die in der Greifswalder Anglistik/Amerikanistik systemisch angelegte hohe Polyvalenz der Veranstaltungen des Grundstudiums (B.A.) legt einen möglichen Doppelabschluss der Studierenden nahe. Im Hinblick auf die fachwissenschaftliche Nachwuchsförderung könnte ein Modell der wechselseitigen Anerkennung von B.A. und modularisiertem Lehramt Leistungen ein richtungsweisendes Alleinstellungsmerkmal sein.

1.2.6. Lehrkompetenz der Lehrenden

Die GutachterInnen loben die Vielfalt der Lehrveranstaltungen, die trotz der personellen Unterversorgung realisiert wird. Die Institutsmitglieder der Anglistik/Amerikanistik bemängeln die Planungsunsicherheiten, die sich immer wieder durch Entscheidungsänderungen auf höherer Ebene ergeben haben. So ist derzeit keine forschungsorientierte Planstelle vorhanden, die Kapazitäten zur Beantragung von DFG-Fördermitteln hat. Die Stellenstruktur wurde seit der Umensetzung, die Lehrerausbildung doch in Greifswald zu belassen, nicht geändert. Das hat Auswirkungen auf interinstitutionelle Zusammenarbeiten in der Philosophischen

Fakultät, so dass hier auch keine neuen Projekte gegeben sind. Die Anglistik in Greifswald ist jedoch für die Lehrerausbildung der Universität Greifswald unabdingbar. Eine Schließung und Verlegung der Lehrerausbildung könnte weitreichende Folgen in der Philosophischen Fakultät haben.

Akademischer Nachwuchs wird in Greifswald teilweise aus der eigenen Studierendenschaft rekrutiert, teilweise auch extern akquirierten Mitarbeitern (auch international) besetzt. Junior-Professuren wurden in den letzten Jahren mit externen Personen besetzt. Viele Mittelbaustellen und sämtliche Qualifikationsstellen in der Anglistik sind als HSP-Stellen konzipiert, die Qualifikationsstellen dabei stets als halbe Stellen. Das Lehrdeputat beträgt hier bei forschungsorientierten Stellen 6 SWS (bei lehrorientierten Stellen 8 SWS). Da das Deputat einer vollen forschungsorientierten Stelle damit bei 12 SWS läge, ist fraglich, ob die die Mitarbeitenden realistisch im vollen Umfang Forschung leisten können. Der Befristungsgrund ist in den überwiegenden Fällen die Qualifikation, die auf den Stellen erreicht werden soll. Sprachpraxisveranstaltungen werden nur mit dem Faktor 0,5 SWS angerechnet, schulpraktische Übungen sind in der Kapazitätsberechnung inbegriffen.

Studienübergreifende Kooperationen (Projekte mit dem Theater, Medienprojekte, Nordamerikafreunde, Studierendenexkursionen/-austausch) erfordern bei der Planung Kapazitäten, die von den beiden Professuren sowie Mitarbeitenden im Mittelbau nicht immer geleistet werden können. Ideen und die Bereitschaft zu Kooperationsprojekten sind jedoch vorhanden.

Die organisatorische Seite wird von den Mitarbeitenden als übermäßig belastend wahrgenommen. Was fehlt, ist die Wertschätzung der geleisteten Arbeit von Ebene der Hochschulleitung sowie Strukturen, die geplante Projekte unterstützen können. Lobend wird das Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg erwähnt, das die MitarbeiterInnen bei der Durchführung von Vorträgen und Konferenzen in organisatorischen Aufgaben entlastet.

Die MitarbeiterInnen mit einem Forschungsstellenprofil sind angehalten, regelmäßig zu Forschungsthemen zu publizieren. Es erscheinen Monographien in von den Professoren herausgegeben Reihen, Monographien, publizierte Dissertationen und Habilitationsschriften, Tagungsbände sowie in peer-review Verfahren begutachtete Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Beiträgen in Fachzeitschriften. Untereinander sind die MitarbeiterInnen in Bezug auf Publikationen gut vernetzt und auch interinstitutionelle Unterstützung wird gewährleistet.

Empfehlungen:

Der polyvalente Einsatz von Mitarbeitenden im Institut wird zwar bedingt vom Mittelbau als motivierend eingeschätzt, läuft aber Gefahr, Kernaufgaben wie z.B. die der Lektorenschaft in der sprachpraktischen Ausbildung auf Dauer zu vernachlässigen. Um diesem Problem zu begegnen, müssen durch die Schaffung von Qualifikationsstellen (insbesondere im Postdoc-

Bereich) die fachlichen Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche im Institut klarer strukturiert und voneinander abgegrenzt werden.

In Hinblick auf die durch die Personalnot „tradierten Freiheiten“ der Mitarbeitenden muss die Schaffung neuer Stellenprofile mit Bedacht geschehen. Es liegt nahe, insbesondere durch die Schaffung von Juniorprofessuren die prekäre Lage des Instituts in Forschung und professoraler Lehre zu verbessern.

1.2.7. Ausstattung

Schwierigkeiten bereitet vor allem den Studierenden die Auslagerung der Fachbibliothek in die Zentrale Universitätsbibliothek auf dem Neuen Campus, der von der Innenstadt einige Kilometer weit entfernt liegt. Der Umzug der Bibliothek wieder in Institutsnähe ist allerdings bereits für den Herbst 2015 geplant. Der Bau des Neuen Campus der Philosophischen Fakultät im Innenstadtbereich wird positiv gesehen, da er zu Erleichterungen für Mitarbeitende und Studierende führen kann: Ein zusammengelegter Campus bietet die Chance, auch Institute untereinander enger zu vernetzen.

Für den Bereich der Lehramtsausbildung ist die Schaffung einer Lernwerkstatt zu begrüßen. Z.Z. ist diese aber kaum ausgestattet. Hier ist kurzfristig mit überschaubarem finanziellen Aufwand einerseits eine bauliche Verbesserung zu schaffen sowie eine angemessene Ausstattung mit IT und Lernmedien. Dies muss Aufgabe der Fakultät sein.

Im Institut für Erziehungswissenschaft stehen den Lehramtsstudierenden mehrere iPads für die Vorbereitung intermedialen Unterrichts zur Verfügung. Finanzierungsmittel für die Ausstattung werden u.a. auch durch die Erstwohnsitzprämie generiert.

Die Seminarräumlichkeiten am Institut sind insgesamt ausreichend ausgestattet.

Die Gleichstellung ist im Institut Anglistik gewährleistet. Eine Kinderbetreuung wurde von der Universität Greifswald eingerichtet.

Empfehlungen: Die Lernwerkstatt soll durch bauliche Verbesserungen, eine Verbesserung der Möblierung und vor allem eine Verbesserung der Ausstattung mit Lehr- und Lernmedien und IT durch Unterstützung der Fakultät weiterentwickelt werden. In Kooperation mit Schulbuchverlagen sollte eine sehr breite Ausstattung der Lernwerkstatt mit Schulbüchern (auch teilweise kompletten Klassensätzen für die Seminararbeit) und digitalen Lehr-/Lernmedien angestrebt werden.

1.2.8. Transparenz und Dokumentation

Sämtliche Ordnungen und Modulbeschreibungen der im Rahmen dieser Begutachtung geprüften Fächer sind online dokumentiert. Ausführliche Beschreibungen der Studiengänge inkl. FAQs sind auf den Seiten der Philosophischen Fakultät verfügbar, ebenso sämtliche Kontakte der Studieneingangssprecher. Verantwortlichkeiten (Studiengangsleitung, Modul-

verantwortlichkeiten etc.) sind klar festgelegt und benannt. Hilfsangebote sind verfügbar (Leselisten, Fragen bei Hausarbeiten, Fragen zu Auslandsaufenthalten).

Empfehlungen: In diesem Bereich hat die Gutachtergruppe keine Empfehlungen.

1.2.9. Qualitätssicherung sowie Weiterentwicklung der Lehre und der Studienprogramme

Weiterbildungen werden von der Universität Greifswald in Form der Hochschuldidaktik angeboten. Lehrende haben die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen, um Kompetenzen in der Lehre auf- oder auszubauen. Informationen über die Veranstaltungen der Hochschuldidaktik werden regelmäßig über Newsletter und Veranstaltungsprogramme bekannt gegeben. Besonders Polyvalenz ist ein Thema, das immer wieder behandelt wird.

Es ist das Ziel der Hochschule, dass die Lehre und Lehrleistungen von der Hochschulleitung besonders gewürdigt werden. So werden jährlich Lehrpreise in drei Kategorien vergeben, in der Schriftenreihe „Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre“ werden Beispiele Guter Lehrpraxis vorgestellt (in Heft 2/2014 haben Frau Prof. Koll-Stobbe und Herr Gohl das Beispiel „Poster als Prüfungsformen“ in der Englischen Sprachwissenschaft vorgestellt). Im Rahmen des BMBF-Projektes *interStudies* stehen finanzielle Mittel für Lehrinnovationen zur Verfügung. Auch Projekte am IfAA wurden und werden damit unterstützt. Die Lehrveranstaltungen am Institut werden regelmäßig evaluiert. Studierende werden darüber hinaus auch bei weiteren Befragungen einbezogen (Studieneingangsbefragung und Befragung examensnaher Studierender). Modifikationen am Studiengang gehen stets durch einen sinnvollen Verfahrensprozess und werden transparent kommuniziert und ausgehandelt (Zentrales Prüfungsamt, IQS, juristische Prüfung etc.).

Empfehlungen: Eine systematische Alumnibefragung von AbsolventInnen für die Studiengänge im Bereich Anglistik/Amerikanistik z.B. fünf Jahre nach Studienabschluss wäre zu empfehlen, um bessere Auskünfte über Karrierewege und Zielberufsanforderungen speziell der MasterprogrammabsolventInnen zu gewinnen und darauf basierend ggf. Anpassung der universitären Ausbildung vorzunehmen. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass die Würdigung der Lehrleistungen durch die Hochschulleitung den Betroffenen klar kommuniziert wird.

1.2.10. Internationalisierung

Die Internationalisierung, die in der Anglistik stattfindet (so bspw. in Form von Summer Schools und Examination Boards), sollte nach außen deutlicher dargestellt werden. Praktika im Ausland müssen sichtbarer gemacht werden. Der Aufbau einer Praktikumsbörse für Englischstudierende wäre hier eine mögliche Maßnahme, ebenso der Ausbau der Erasmus-Partnerschaften. Insgesamt muss deutlich werden, was den Standort Greifswald für Studierende attraktiv macht. Außerdem sollte auch gezielt darüber nachgedacht werden, wie die

Studienangebote für Incoming-Students (z.B. Lehramtsstudierende aus anderen europäischen Ländern) attraktiv gemacht (Abgleich mit Curricula und Prüfungsleistungen von Partnerhochschulen) bzw. beworben werden könnten.

Empfehlungen: Erasmus-Partnerschaften sollten erweitert und eine Praktikumsbörse für Praktikumsplätze im englischsprachigen Ausland aufgebaut werden. Außerdem könnte über ein Partnerschaftsprogramm mit einer Universität im englischsprachigen Austausch neben dem Studierenden- auch ein Dozierendenaustausch etabliert werden. Auch die Etablierung internationaler Seminarkooperationen ist hier wünschenswert.

1.3. Fazit

Das Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Universität Greifswald hat eine grundlegende Phase der Umstrukturierung durchlaufen, die u.a. durch die Strukturplanung der Lehramtsstudiengänge in Mecklenburg-Vorpommern ausgelöst wurde und durch universitäre Sparauflagen zusätzlich belastet wird. Diese Phase der Umstrukturierung wurde mit der Ernennung von Prof. Domsch zum WiSe 2012/2013 abgeschlossen. Die GutachterInnen bestätigen, dass die Belastung der Einzelstellen im Institut nicht akzeptabel ist, auch wenn die Überlast des Instituts insgesamt noch vertretbar scheint. Dies ist allerdings mit einer individuellen Überlastung der Mitarbeitenden erkaufte, da vor allem Hochdeputatsstellen (ganze und halbe) aus HSP-Mitteln geschaffen wurden, um den Lehr- und Prüfungsbetrieb aufrecht zu erhalten. Mittelfristig ist die quantitativ ausgerichtete Stellenpolitik von Universität und Fakultät allerdings kontraproduktiv, belastet die Forschungstätigkeit und damit die Reputation der Greifswalder Anglistik/Amerikanistik. Die unsichere Stellenplanung und die daraus folgende sinkende Forschungsleistung bei anhaltender Belastung stellen ein Problem dar.

Der Wegfall von zwei Professuren am IfAA hat zu einer vollständig fehlenden Versorgung (Fachdidaktik) bzw. einer erheblichen Unterversorgung der verschiedenen Studiengänge mit professoraler Lehre (Literatur/Kulturwissenschaft) geführt. Weggefallen ist zudem eine forschungsorientierte Fachdidaktikstelle (2010) (wiss. Mitarbeiter, habilitiert). Zudem sind die den Lehrstühlen zugeordneten forschungsorientierten Qualifikationsstellen nicht mehr im Stellenplan abgesichert. In der Summe der Kürzungen gefährdet die derzeitige Personalstruktur die Qualität der Lehr- und Forschungsleistung am IfAA. Eine Verbesserung der Situation muss durch die **Schaffung** zusätzlicher **forschungsgebundener Stellenprofile** erreicht werden. Zudem ist auf eine Verstetigung der Stellen zu achten, um kontinuierliche Arbeit an Forschungsprojekten und in Forschungsverbänden zu gewährleisten.

Das Institut hat es geschafft, seine knappen personellen Kapazitäten kreativ und zweckmäßig einzusetzen und gewährleistet durch den bemerkenswerten Einsatz seiner Beschäftigten unter den gegebenen Umständen ein weitgefächertes und durchaus ambitioniertes Lehrangebot. Es ist aber in Hinblick auf die Herausforderungen in der sich professionalisierenden

Lehramtsausbildung und den zunehmend kulturwissenschaftlich geprägten Fachwissenschaften mittelfristig nicht in der Lage, den hohen Standard beizubehalten.

Es ist der Eindruck entstanden, dass die Universitäts- wie Fakultätsleitung die zentrale Rolle der Anglistik/Amerikanistik für ein international anerkanntes und attraktives Studienangebot bislang nicht nachhaltig genug erkennt. Das gilt auch für die Positionierung der neuen Fachdidaktikprofessur in der Germanistik; sie wird die Professionalisierung der Lehramtsausbildung an der Fakultät nicht gewährleisten, da die Maßnahmen nicht geeignet sind, der besonderen fachlichen Herausforderung im Bereich der Didaktik in den Fremdsprachenphilologien gerecht zu werden.

Zurzeit zeigt sich insbesondere die **Fachdidaktik mangelhaft mit Personal ausgestattet** (von der fehlenden professoralen Vertretung bis hin zu einer im Vergleich zu den beiden professoral vertretenen Bereichen fehlenden Hilfskraftausstattung). Darüber hinaus ist der durch Professor Sebastian Domsch alleinvertretene Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaft im Bereich der Anglistik und Amerikanistik überbeansprucht und mittelfristig kaum in der Lage, in Greifswald ehemals profilbildende Schwerpunktforschung wie u.a. die Kanadistik fortzuführen, geschweige denn neue, vielversprechende Forschungsinitiativen zu beginnen. Es ist sicherzustellen, dass die Pensionierung der Stelleninhaberin in der Sprachwissenschaft keine zusätzlichen Kapazitätsengpässe in diesem Bereich entstehen lässt. Im Zuge der Wiederbesetzung ist auf eine angemessene Ausstattung des Lehrstuhls mit wissenschaftlichem Personal zu achten.

Die anhaltende personelle Schwächung eines wichtigen Kombinationsfaches wie der Anglistik/Amerikanistik wird auf Dauer auch das Studienangebot der Fakultät beeinträchtigen. Da sich deren Fächerkanon aber gerade durch einen an wenigen deutschen Universitäten in dieser Form vorhandenen Fremdsprachenreichtum auszeichnet, muss bei den Bemühungen, dieses **Alleinstellungsmerkmals der Geisteswissenschaften in Greifswald zu bewahren und zukunftsfähig zu machen**, einer modernen Anglistik/Amerikanistik zwangsläufig zentrale Bedeutung zukommen.

Als konkrete Maßnahmen schlägt die Gutachterkommission vor, durch die Schaffung von **zwei Juniorprofessuren für Fachdidaktik und Kulturwissenschaften** den Mangel an professoraler Lehre in diesen Bereichen auszugleichen. Hierbei ist auch **eine Kombination der Bereiche denkbar**: z.B. Juniorprofessur für Literatur- und Kulturdidaktik / Juniorprofessur für anglistisch-amerikanistische Literatur und Kultur und ihre Didaktik.

Außerdem ist mittelfristig sicherzustellen, dass die **vorhandenen Professuren mit wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen ausgestattet** werden. Beim vorhandenen und oft auf Hochdeputatsstellen beschäftigten Personal ist zudem ein höheres Maß an **Planungssicherheit** herzustellen und bei Anschlussverträgen der befristeten Qualifikationsstellen die Frage des Lehrdeputats neu zu bedenken. Insbesondere im Bereich **Linguistik**, dessen Mit-

telbaustellen Hochschulpaktstellen sind, die Ende September 2015 auslaufen, muss sichergestellt werden, dass für eine **Verlängerung der Stellen** gesorgt wird. Dies ist mit Stand Ende Juli 2015 für die meisten HSP-Stellen geschehen. Zusätzlich muss hier jedoch eine **etatisierte Mittelbaustelle** muss hier eingerichtet werden.

Auf der Ebene des Studiengangsangebots an der Universität Greifswald ist zudem sicherzustellen, dass die **Anglistik/Amerikanistik auch jenseits der Lehramtsausbildung in den Bachelorstudiengängen der Fakultät vertreten bleibt**.

1.3.1. Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung im Bachelorstudiengang

In Hinsicht auf Prüfungsformen empfehlen die GutachterInnen zu prüfen, ob die Anzahl der zu schreibenden Hausarbeiten überarbeitet werden kann. Auch kombinierte Prüfungsleistungen (z.B. aus einer mündlichen Leistung im Seminar wie einem Referat oder einer Posterpräsentation zu einem eigenen Aktionsforschungsprojekt in Kombination mit einer schriftlichen Ausarbeitung nach Semesterende) sollten hier verstärkt in Betracht gezogen werden. Vertreter der Universität Greifswald erklären, dass die Varianz an Prüfungsformen im modularisierten Lehramt und im Bachelor gegeben ist. Dies sehen die Gutachter grundsätzlich auch so. Die nicht-modularisierten Lehramtsstudiengänge, welche sehr viele Hausarbeiten vorsehen, sind auslaufende Studiengänge. In den modularisierten Studiengängen existieren auch semesterbegleitende Prüfungsformen. Zusätzlich ist zu empfehlen, die stärkere Nutzung von Entwicklungs- und Selbstreflexionsinstrumenten wie etwa einem über die Semester hinweg aufzubauenden Portfolio zu implementieren (gilt insbesondere auch als Empfehlung zur Qualitätsverbesserung des Lehramtsstudiums). Insgesamt wird empfohlen, die Prüfungsformen stärker auch mit Studierenden etwa in jährlichen Qualitätszirkeln zu diskutieren.

1.3.2. Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung im Lehramtsstudiengang

Die GutachterInnen betonen auch gegenüber dem Dekan, dass die Fachdidaktik in der Anglistik als zentraler Baustein der Lehrerbildung in den Fokus gerückt werden muss. Die Professur für Fachdidaktik, die ab dem Wintersemester 2015/16 am Institut für Deutsche Philologie besetzt wird, soll in Zukunft auch die Fachdidaktik anderer Fächer bedienen und fakultätsweit koordinieren. Die GutachterInnen begrüßen grundsätzlich diese Entwicklung und verweisen auf die Möglichkeiten interdisziplinärer Forschungsprojekte. Chancen werden vor allem im Bereich des Forschenden Lernens und in der Verzahnung von Theorie und Praxis gesehen. Allerdings bleibt die Fachdidaktik am IfAA mit nur einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin auf einer unbefristeten Vollzeitstelle und einer halben, befristeten Mitarbeiterstelle aus HSP-Mitteln massiv unterbesetzt. Hier muss mittelfristig ein kapazitärer Aufwuchs stattfinden, um in den Bereichen Forschung und Lehre die englische Fachdidaktik in Greifswald solide aufzustellen und dabei Nachwuchsförderung, Publikations- und Drittmittelaktivitäten zu

ermöglichen. Eine Verbindung der kapazitären Unterversorgung der Fachdidaktik mit der Schaffung von forschungsorientierten Postdoc-Stellenprofilen ist denkbar. Zusätzlich sollte mit Blick auf die Gestaltung des Studiums die Anzahl der einsemestrigen Module erhöht werden (bisher 8 von 14 Modulen über zwei Semester). Ein gemeinsames Mobilitätsfenster mit anderen Fächern im Lehramt sollte gefunden werden (Gewährleistung der Mobilität bei allen Fächerkombinationen). Zusätzlich ist zu empfehlen, den Auslandsaufenthalt im englischsprachigen Ausland systematischer in das Studium zu integrieren, ggf. durch die Einrichtung einer Begleitveranstaltung (als begleitenden Online-Kurs) und die Verknüpfung mit einem eigenen Modul (und entsprechend CPs). Außerdem sollte die Anzahl der Austauschplätze durch Erasmusverträge erhöht werden. Zusätzlich wäre zu prüfen, inwiefern (wie etwa an der Leuphana Universität Lüneburg) für die Englischstudierenden auch eine Praktikumsbörse für das englischsprachige Ausland aufgebaut werden könnte.

1.3.3. Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung im Masterstudiengang

Das Programm der Masterstudiengänge an der Universität Greifswald und ihrer Philosophischen Fakultät zeichnet sich durch die großen Kombinationsmöglichkeiten innerhalb eines attraktiven und breitangelegten Fächerkanons aus. Der Sprachenreichtum im Bereich der Fremdsprachenphilologien ist sogar ein Alleinstellungsmerkmal vieler Studienangebote und muss auf jeden Fall bewahrt bleiben.

In diesem Zusammenhang spielt die Anglistik/Amerikanistik als wichtiges und berufsqualifizierendes Kombinationsfach eine tragende Rolle. Es ist dabei sicherzustellen, dass das IfAA in allen seiner Teildisziplinen über die notwendigen Ressourcen wissenschaftlichen Personals verfügt, um die eigene Profilbildung angemessen betreiben zu können. U.a. kann der lang etablierte Kanada-Schwerpunkt nur durch die Schaffung neuer forschender Stellen (WiMi o.ä.) weiter gepflegt werden.

Gutachten, Teil 2: Evaluation des Evaluationsverfahrens im Rahmen des zentralen Qualitätsmanagementsystems

2.1 Evaluationsverfahren an der Universität Greifswald

Das Evaluationsverfahren an der Universität Greifswald wird aus Sicht der an der Evaluation der Studiengänge am Institut für Anglistik/Amerikanistik beteiligten Gutachtergruppe als sinnvoll wahrgenommen. Die Kombination aus einem Selbstbericht des Fachs (als Bestandsaufnahme und Reflexionsinstrument mit klar strukturierten und sinnvoll ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkten) und einer Begutachtung der Lehreinheit durch eine externe Gutachterkommission (inkl. Begehung) im Sinne eines *peer reviews* ist hier gut geeignet, um ein umfassendes Bild zu gewinnen und im Sinne einer Qualitätsentwicklung, sichergestellt durch eine im Qualitätskreislauf angelegte Nachbereitung der Evaluationsergebnisse, Prozesse anzustoßen. Die Einbeziehung verschiedener Akteure aus Hochschulleitung, Fakultät, Studierendenschaft und Mitarbeitenden des Instituts in diesen Evaluationsprozess wird hier als positiv herausgestellt. Die organisatorische und koordinierende Steuerung des gesamten Evaluationsverfahrens durch die bestehende, dem Rektorat zugeordnete Stabstelle Integrierte Qualitätssicherung garantiert dabei aus Sicht der Gutachtergruppe ein hochwertiges Verfahren der Begleitung interner und externer Evaluationsprozesse der Lehreinheiten und Studiengänge. Insgesamt werden so im Sinne eines Programmakkreditierungsprozesses Qualitätskreisläufe auf Ebene der Lehreinheiten und Studiengänge etabliert. Insgesamt genügt das hier durchgeführte Evaluationsverfahren aus Sicht der Gutachtergruppe den Standards einer universitätsinternen Programmakkreditierung im Hinblick auf die angestrebte Systemakkreditierung. Zur Umsetzung von Handlungsempfehlungen aus früheren Evaluierungsverfahren im Kontext der Weiterentwicklung der Lehre und Studienprogramme liegen der Gutachtergruppe allerdings keine Informationen vor, so dass hier keine Einschätzung abgegeben werden kann. Da es sich um die erste Akkreditierung der Studiengänge des Instituts für Anglistik/Amerikanistik handelt, liegen keine Gutachten oder Akkreditierungsaufgaben aus der Vergangenheit vor, deren Umsetzung hier beurteilt werden könnte. Die von der Kommission durchgeführte Begutachtung hat daher richtungsweisenden Charakter.

2.2 Ablauf der Begehung

Die der Gutachtergruppe im Vorfeld der Begehung zur Verfügung gestellten Dokumente sind vollständig, sehr gut aufbereitet und wurden von der Stabstelle Integrierte Qualitätssicherung (IQS) der Universität rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Begehung war bezüglich ihres Ablaufs sehr gut organisiert. So bestanden ausreichend Gelegenheiten für die Diskussion mit verschiedenen VertreterInnen des Instituts, den Studierenden sowie Mitgliedern der Fakultät und des Präsidiums. Die verschiedenen Programmpunkte der Begehung bauten sinnvoll

aufeinander auf. Das Vorgehen bei der Gutachtenerstellung wurde zwischen den beteiligten GutachterInnen bereits im Rahmen der Begehung abgestimmt, so dass basierend auf den individuellen Eindrücken der GutachterInnen im Umlaufverfahren ein Text entstehen und abgestimmt werden konnte. Die sehr gute und freundliche Unterstützung der Stabstelle IQS in allen Phasen ist hervorzuheben.

2.3 Fazit und Empfehlungen zum Evaluationsverfahren

Insgesamt handelt es sich um ein von der Universität und hier insbesondere der Stabstelle IQS professionell organisiertes Evaluationsverfahren, das in hohem Maße dazu geeignet ist, die qualitative Weiterentwicklung der Lehre und Studienprogramme am Institut für Anglistik/Amerikanistik zu gewährleisten. Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Verfahrens werden nicht ausgesprochen.

3. Schluss

Die Gutachtergruppe kommt insgesamt zu dem Schluss, dass die Akkreditierung für alle geprüften Studiengänge unter Vorbehalt erteilt werden sollte. Allerdings wird eine Umsetzung der genannten Empfehlungen in einem Zeitraum von zwei Jahren erwartet, um den Zeitraum von Unsicherheiten in der Entwicklung so kurz wie möglich zu halten.